

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Seitensprecher Nr. 53.

Seitensprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage und des 1. Mai. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9spaltige Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4spaltige Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 204

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Dienstag, 6. September 1921 (Magnus)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 6. Sept. Während der gestrigen Ausführung der Verdächtigen „Kida“ in der Staatsoper brach gegen 9 Uhr abends der Opernsänger Joseph Mann plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

Magdeburg, 6. Sept. Laut Witterungsberichten sind hier die Transportarbeiter wegen Lohnforderungen in den Aufstand getreten.

München, 6. Sept. Unter Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen wurde in der städtischen Hochschule die erste Vollziehung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Auffahrt unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der interessierten Reichs- und Staatsbehörden abgehalten.

Dresden, 6. Sept. Der sächsische Staatshaushaltsplan schließt, wie Ministerpräsident Bud in einer öffentlichen Versammlung mitteilte, mit einem Fehlbetrag von 848 Millionen Mark ab.

Paris, 6. Sept. Nach einer Meldung des Revue Herald sollen die Sineser bereit sein, die von Lloyd George in seinem Briefe erwähnten besonderen Bedingungen anzunehmen. Es müsse aber Einverständnis darüber herrschen und bekannt gegeben werden, daß es sich um eine Konzession seitens Frankreichs handele und nicht etwa um eine Verpfändung.

London, 6. Sept. Ein großes Feuer in den Bonboner Docks richtete einen Schaden von etwa 100 000 Pfund Sterling an.

Rosenhagen, 6. Sept. Der deutsche Dampfer „Jonas Sell“ ist gestern abend bei Ström im kleinen Beck auf Grund gestrichen. Der Dampfer befindet sich mit zweitausend Tonnen Kohle unterwegs von Rostock nach Sonderburg.

Die Feinde des Vaterlandes am Werk.

Berlin, 5. Sept. Mit jedem Tage wird es deutlicher, daß die kommunistische Partei die durch die Ermordung Erzbergers in der Arbeiterkammer entstandene Erregung für ihre Sonderzwecke auszunutzen gewillt ist. Die entschlossene Haltung der beiden sozialistischen Parteien und deren bisheriger Erfolg bei der Bekämpfung der Reaktion werden von den kommunistischen Führern absichtlich entstellt und herabgesetzt, um die Massen durch noch größere Forderungen, auszusprechen und sie zu Verspannen. Die kommunistische Partei hält, wie die Nationalzeitung feststellt, den Augenblick offenbar für gekommen, wieder größere Aktionen ins Werk zu setzen. Insbesondere wird ein kommunistischer Aufruf zu einem Demonstrationsschritt zugunsten der Hand- und Klopfarbeiter in allen deutschen Städten und zu einem 24stündigen Generalstreik verbreitet. Alle Arbeiter, Angestellten und Beamten werden aufgefordert, ihre möglichst einheitliche Forderungen bis zum 18. September zum allgemeinen Kampf aufzurufen, falls diese Forderungen bis dahin nicht bewilligt sind.

Die Gewerkschaften denken nicht daran, sich zu Handlangern für die Absichten der Kommunisten herzugeben. Ihre ablehnende Haltung wird dadurch gekennzeichnet, daß eine Annahme des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes an alle Ortsvereine ergangen ist, sich die Parole über die Lebensnotwendigkeit der kommunistischen Partei nicht zu geben und die Ortsvereine zu schließen. Die Gewerkschaften stehen auch dem Aufruf zu einem Demonstrationsschritt am 10. September, der von einem Betriebsratskomitee unterzeichnet ist, völlig fern und sind nicht gewillt, diesem Aufruf, der lediglich kommunistische Ziele verfolgt, Folge zu leisten. Die Wahrscheinlichkeit einer Arbeitsniederlegung im Industriegebiet am 10. September kann somit als gering bezeichnet werden.

Ordnung nach allen Seiten!

Berlin, 5. Sept. Die kommunistische Zeitung in Frankfurt a. M. wurde vom Minister des Innern verboten.

Berlin, 6. Sept. In Wiesbaden erscheint heute, wie der Berl. Volksanzeiger meldet, die Nummer 1 des Jahrgangs 1 des Wiesbacher Tagesblatts. Das Blatt hat das Format und die Aufmachung des Wiesbacher Anzeigers, der sein Erscheinen eingestellt hat und verkauft wurde.

Der Haß am offenen Tage.

Zu den vielen traurigen Dokumenten ungläublicher Verleumdung gesellt sich ein neues. Bei der Stadtwahl in Wiesbaden am 10. September sind von Erzbergers Verleumdung folgende Depesche eingegangen: „10 Wiesbadener und Böhmer, guten Aufwuchs kennend, protestieren gegen Erzbergers Verleumdung in Wiesbaden. Fortsetzung von Erzbergers Verleumdung.“

Neues Wort der Kritik verbietet sich gegenüber einem

solchen „Kultur“-Dokument, das nur ein Beispiel für teure politische Verwilderung ist.

Ministerrat im Reich.

Berlin, 6. Sept. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde ein vorläufiger Bericht des Reichsaussenministeriums über die Verhandlungen zwischen Vauclair und Rathenau in Wiesbaden erstattet.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, können gemäß der mit der französischen Regierung getroffenen Vereinbarungen Mitteilungen über den Inhalt des Abkommens noch nicht gemacht werden.

Im Hinblick auf die Erhöhungen der Beamteneinkünfte usw. stimmte das Kabinett dem vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Grundrissen zur Aufbesserung der Kriegshinterbliebenenrenten zu.

Die bayerische Frage war in der gestrigen Kabinettsitzung nicht Gegenstand der Tagesordnung.

Ministerrat in Bayern.

München, 6. Sept. In einer mehrstündigen Sitzung beriet der bayerische Ministerrat gestern nachmittag die politische Lage. Einigigkeit wurde nicht erzielt, da man zunächst die Ansicht der Führer der Koalitionsparteien abwarten will, die heute mittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten. Münchener Regierungskreise sehen die Lage als äußerst ernst an.

Sür die Verfassung.

Berlin, 6. Sept. Die Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei hat gestern mit dem Vorstand der preussischen Landtagsfraktion zu einer außerordentlich stark besetzten Sitzung in Berlin zusammen. Nach einem eingehenden Bericht Dr. Stresemanns über die politischen Vorgänge der letzten Zeit folgte eine ausgedehnte Aussprache, in der die Anwesenden einstimmig die von den Fraktionsvorsitzenden gegenüber dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler abgegebenen Erklärungen über die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung gegen jeden gewalttätigen Angriff sowie über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Anwendung der erlassenen Ausnahmebestimmungen auch gegen die radikale Linke billigten.

Der Beirat für die besetzten Gebiete.

Im Regierungsgebäude zu Köln fand am 3. September eine Sitzung des parlamentarischen Beirats des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete statt. Der Staatssekretär für die besetzten Gebiete, Dr. Brügger, gedachte des verstorbenen Beiratsmitgliedes Abg. Trimborn. Dann trat man in eine Besprechung ein über die Erweiterung des Beirats um neun Mitglieder, ferner über die Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen „Sanktionen“. Einmütig wurde die völlige Aufhebung dieser „Sanktionen“ gefordert und Einspruch gegen eine etwaige Einschränkung der Alliierten in die Tätigkeit der deutschen Ein- und Ausfuhrbehörden erhoben. Ministerialdirektor v. Brandt berichtete über die Tätigkeit des Reichskommissars, erwähnte insbesondere die Verhandlungen zur Aufhebung der Beschränkungen der Brennweinmonopolverwaltung, die Bemühungen zur Besserung der Wohn- und Gesundheitsverhältnisse der rheinischen Bevölkerung, die Verhältnisse der Badoirer usw.

Aus den Reihen der Beiratsmitglieder wurde die Reichsregierung dringend gebeten, weiterhin mit allen Mitteln zur Besserung der Wohnverhältnisse in den besetzten Gebieten beizutragen. Insbesondere wurde auf das zu beobachtende Nachschieben von Familienangehörigen der Offiziere und Unteroffiziere hingewiesen, wodurch die von den Wohnungsbauten des Reiches erhoffte Erleichterung des Wohnungsmarktes nicht zur Verwirklichung gelange.

Weitere Wünsche und Beschwerden bezogen sich auf die Mäßigung der Immunität der Abgeordneten, neuerliche Beschränkungen von turnerischen Veranstaltungen, das Verhalten der farbigen Truppen, die Belästigung des Reisepublikums bei der Zollrevision in Ludwigshafen, Groß-Gerau usw. Ministerialdirektor v. Brandt gab Auskunft über die bereits unternommenen Schritte und sagte weitere Verfolgung der Anregungen zu.

Der rheinische Weinhandel und die Sanktionen.

Der Verband rheinischer Weinhändler hat in seiner in Mainz abgehaltenen Mitgliederversammlung zu der Frage der „Sanktionen“ Stellung genommen. Der Verband hofft, daß am 15. September die Rheingollgrenze fällt. Die Weinhändlerverbände haben die Reichsregierung dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß eine solche Ueberführung, soweit nicht die deutschen Reichsteile die Einfuhr genehmigt haben, verhindert wird. Sollte dies nicht möglich sein, so soll zur Bekämpfung der ausländischen Schieber ein gewisses Kontingent an deutsche Weinhändler gegeben werden.

Die katholische Jugend Italiens.

Rom, 5. Sept. Wie die Agenzia Stefani meldet, gestalten sich die Kundgebungen der katholischen Jugend, die in diesen Tagen stattfinden, zu glänzenden Feierlichkeiten des Patriotismus und der Ergebenheit für das Königtum. Gestern fand zum ersten Male Nationalfahnen im Vatikan erscheinen.

Die katholischen Jugendvereine wohnten in der Peterskirche der vom Papste verrichteten Messe bei. Bei seinem Eintritt und Verlassen der Basilika wurden dem Papste Huldigungen dargebracht. Nach der Messe begaben sich die Jugendvereine in feierlichem Zuge zum Denkmal Victor Emanuels, vor dem sie als Zeichen der Huldigung die Fahnen senkten und unter Zustimmung vatikanischer Rieder vorbeizogen. Alle Zeitungen haben die Bedeutung der Tatsache hervor, daß Nationalfahnen in Gegenwart des Papstes im Vatikan erschienen sind.

Die Räumung Westungarns.

Wien, 6. Sept. Die Politische Korrespondenz schreibt: Der ungarische Gesandte hat heute dem Bundeskanzler eine Note überreicht, in der die ungarische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, die bisher noch nicht geräumte Zone B des westungarischen Anschlussgebietes formell der Reichsregierung bezu. der Entente-Kommission in Odenburg zu übergeben und die auf den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon beruhende Souveränität Österreichs über dieses Gebiet anzuerkennen. Sie behält sich jedoch vor, die respektive Räumung des Gebietes bis zur Beendigung der Verhandlungen hinauszuschieben, will hingegen der Befehlung eines österreichischen Regierungskommissars neben dem ungarischen Regierungskommissar in Odenburg zur Wahrnehmung der österreichischen Interessen zustimmen.

Gegenüber diesem Vorschlag gibt es für die österreichische Regierung nur eine Antwort: Das Festhalten an den Beschlüssen des österreichischen Ausschusses für Ungarn vom 19. und 27. August sowie dem neuerlichen Appell an die drei Hauptmächte der Entente, die der ungarischen Regierung obliegende vorbehaltlose Räumung des Anschlussgebietes zu erzwingen.

Graz, 5. Sept. Wie den Wäldern aus Hartberg gemeldet wird, macht sich in der Gegend von Puntafeld immer mehr ungarisches Militär bemerkbar. Stegersbach wurde von den Infanteristen besetzt. Die wehrfähigen

Bewohner flüchten in großen Scharen über die Grenze nach Steiermark.

Wiener Neustadt, 5. Sept. Heute nacht hat ungarische Artillerie einen Schuß auf österreichisches Gebiet bei Oberfinnersdorf abgegeben, jedoch keinen Schaden angerichtet. In Jemnersdorf sind 3-400 Freischärler mit 6 Maschinengewehren anmarschiert. In Neumarkt hat Graf Batthyany die Befehlungen an schließlicher Personen plündern und die Besitzer verschleppen lassen.

Der Krieg in Kleinasien.

Paris, 5. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel: Die Kämpfe, die jenseits des Sangarios stattfinden, scheinen zu Gunsten der griechischen Armee auszufallen. Inzwischen ziehen sich die kemalistischen Streitkräfte in guter Ordnung auf ihre zweite Verteidigungslinie zurück, die auf den Höhen von Schilebag, Scharbagh und Ardibag verläuft. Man glaubt, daß neue Kämpfe notwendig sind, um den endgültigen Sieg zu sichern und daß eine neue Schlacht von Angora beginnen wird. Beide Teile haben schwere Verluste erlitten, da es bei den meisten Angriffen auf Bajonettkämpfen kam. Man glaubt allgemein, daß General Papulas seinen Truppen eine Ruhepause bewilligen wird, bevor er den Marsch gegen Angora fortsetzt.

Paris, 5. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen die Truppen des Kaisers in Stärke von 20 000 Mann, die unter dem Befehl des Generals Kiam Karabekir stehen, an der Angora front eingetroffen sein.

Paris, 5. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel vom 4. dieses Monats, der ehemalige Kriegsminister Enver Pascha und der ehemalige Marineminister Djemal Pascha seien vom Kriegsgericht wegen Mißbrauchs geheimer Fonds zur Rückerstattung von 420 000 türkischen Pfund verurteilt worden.

Surchtbares Elend in Rußland.

Nach der der „Vossischen Zeitung“ telegraphiert Lloyd Gibbons der „Chicago Tribune“ aus Samara: Ich schätze die Zahl der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung auf 40 Millionen, davon 15 Millionen schwer leiden. Eine Million wenigstens sind zum langsamen Tode verurteilt, trotz aller Hilfsmaßnahmen. Ich habe in acht Tagen 2000 Meilen auf allen Beförderungsmitteln durchreist. Die Szenen, die sich in den Städten und Dörfern abspielen, spotten jeder Beschreibung. Gibbons gibt dann eine ausführliche Schilderung der Leiden der Bevölkerung. Er kommt zu dem Schluß, daß es so gut wie unmöglich sei, die Leiden der Bevölkerung vielfach zu lindern. An einzelnen Stellen seien die Leute bereits zu schwach, um die Leiden zu bezeugen. Das Fehlen der einfachsten hygienischen Maßnahmen leidet der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten den größten Vorstoß. Mangel und Krankheiten, die durch verdoorbene oder sogar vergiftete Nahrungsmittel hervorgerufen wurden, dezimieren die Bevölkerung. Neben Cholera tritt Typhus in großem Umfange auf.

Angesichts dieser tieftraurigen Lage kann man nur mit heller Empörung feststellen, mit welcher Hartnäckigkeit die Sowjetregierung sich der Bedingung für ausländische Hilfsaktionen, eine Kontrolle über die gerechte Verteilung zuzulassen, widersetzt, und so die Rettung immer wieder hinausschiebt. Andererseits weist die Notwendigkeit sanitärer Unterstützung dem selbst am Lebensnotwendigsten leidenden deutschen Volke den Weg, mit Medikamenten helfend einzugreifen.

Kleine Nachrichten.

Köln, 5. Sept. Ein von der Polizei verfolgter Mann sprang in einem Hause in der Salzgasse aus dem dritten Stock auf die Straße. Im Krankenhaus ist er an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben. Auf dem kleinen Griedenmarkt wollte ein neunjähriger Knabe seinen unter ein fahrendes Fußgewehr geratenen Spielball wieder hervorholen. Er geriet dabei selbst unter das Fußgewehr und wurde überfahren. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er gestorben.

Elberfeld, 5. Sept. Der Streik der Tiefbauarbeiter Elberfelds ist durch die Vereinbarung beigelegt worden, daß für Tiefbauarbeiter vom 1. August ab dieselben Löhne gezahlt werden sollen, die für das Hochbaugewerbe gelten.

Kreuznach, 5. Sept. Eine Mineralquellen-Verleumdung dürfte nicht alle Tage vorkommen. Die Mineralquelle Gernburg kommt dieser Tage „unter den Sommer“.

Aus dem Elbisch, 5. Sept. Eine furchtbare Explosion ereignete sich bei Egingen. Vier Knaben im Alter von 10-14 Jahren waren mit Äpfeln auf der Weide. Außerhalb des Ortes zündeten sie ein Feuer an, und zu ihrem Leidwesen spielten sie mit einem Sprungkörper, der plötzlich explodierte. Die vier Jungen wurden sofort getötet.

Berchlinger Denunziant.

Wien, 5. Sept. Aus Wache hatte ein Hauswirt einen Arbeiter bei der französischen Behörde angezeigt, daß er ein Gewehr im Hause habe. Die Untersuchung förderte auch ein Floßgewehr auf. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe, wobei es infolge der Denunziation auf mildernde Umstände erkannte.

Gegen die Verwilderung der politischen Sitten.

Am Mittwoch, den 7. Sept., abends 7 Uhr, findet im Birkenhauerschen Saal, Furtwstraße, eine

Protest-Versammlung

aller auf dem Boden der Verfassung stehenden christlichen Männer u. Frauen statt.

Redner: Reichspostminister Giesberts, M. d. B.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

Das Komitee.

Zentrums- und
Reichsverband der kath. Vereine
Partei der christl. Gewerkschaften.

Spielt nicht mit dem Feind!

Die „Germania“ schreibt: „Auf dem deutschen Parteitag hat Abg. Helfferich erzählt: „In meinem Sommeraufenthalt hat eine Bande von linksradikalen Verführern mich ausgeheult, offenbar, um mir die Bekanntschaft mit dem Vaterland zu vermitteln. Das alles wird mich nicht hindern, den Kampf für Wahrheit und Recht fortzusetzen.“ Gleichzeitig verbreitet L. H. eine Meldung, daß in linksradikalen Kreisen Unterschriften gesammelt werden, die zur Ermordung Ludendorffs verpflichten.

Wir wissen nicht, was an diesen Nachrichten Wahres ist. Auf jeden Fall aber kann die dringende Warnung gar nicht scharf genug ausgesprochen werden, sich vor jedem Gewaltakt zu hüten. Die linksradikalen wollen die erregte Stimmung ausnützen. Sie meinen zwar, für ihre Ziele, bedenken aber nicht, wie sehr sie sich durch Ausschreitungen solcher Art schaden.

Wir warnen, warnen auf das dringlichste vor jeder Gewaltanwendung und vermeintlichen Racheakten. Alle, die einen Einfluß auf die Massen haben, müssen ihn anwenden, um Unbesonnenheiten oder gar stuchwürdige Verbrechen zu verhindern. Auch die Polizei muß ein scharfes Auge auf die Kreise haben, die die Erregung der letzten Tage aus dem moralischen Gleichgewicht gebracht hat und die Verbrechen mit nicht minder großen Verbrechen bekämpfen wollen.

Deutsche gegen Deutsche!

Halle, 4. Sept. General von Francois, der in Herzfeld in einem überfüllten Saale über die Lannenbergschlacht sprechen wollte, wurde daran von einer tausendköpfigen Menge, die in den Saal eindrang, gehindert. Die Schutzpolizei griff ein, schloß die Versammlung und sprengte die Menge auseinander.

Breslau, 4. Sept. Die Ortsgruppe des deutsch-böhmischen Schutz- und Trutzbundes in Breslau hatte zu einer Erinnerungsfest an den Sedan nach dem Königsberg Friedberg eingeladen. Etwa 1000 Demonstranten griffen die Mitglieder des Schutz- und Trutzbundes an. Der Zwischenfall erreichte durch das Hinzukommen von Sicherheitsbeamten sehr Ende. Von den Demonstranten wurde eine Anzahl festgenommen. Kurz darauf erschien der Oberpräsident Zimmer mit dem Generalsekretär Mache und einigen Arbeitern, um mit den Leitern des Schutz- und Trutzbundes zu verhandeln. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß vier Arbeiter dem Konzert beizuhören sollten, um sich zu überzeugen, daß die Veranstaltung einen vollständig harmlosen Charakter trage. Diefem Wunsch wurde von der Leitung bereithillig stattgegeben.

Die Not Oesterreichs.

Paris, 5. Sept. Der amerikanische Bankier Untermyer ist aus New York in Paris eingetroffen und hat einem Vertreter des New York Herald einiges über die Lage in Oesterreich mitgeteilt, die er erschreckend fand, da das Land ohne jegliche Hilfsmittel sei. Abhilfe könne nur dadurch geschafft werden, daß Oesterreich der Anfluß an Deutschland gestattet würde, oder daß Regierungen mit guter Finanzlage Oesterreich Anleihen gewähren, damit es Lebensmittel und Rohstoffe kaufen kann, oder daß solche aus privaten Quellen bewilligt werden. Frankreich wendet sich gegen den Anfluß, doch auch in Oesterreich herrschen darüber Meinungsverschiedenheiten; man möchte den Anfluß dort nur als letzte Zuflucht ins Auge fassen, wenn kein anderer Ausweg mehr bleibe. Hilfe der Alliierten sei kaum zu erwarten, weil auch deren Finanzlage nicht sonderlich günstig sei. Weiblich also nur die Gewährung privater Darlehen. Oesterreich wünscht, daß Amerika ihm die Zahlung von 22 Millionen Dollar für gelieferte Lebensmittel stünde, und daß man ihm eine Anleihe von 250 Millionen Dollar bewillige, von der jährlich 50 Millionen bezahlt werden sollten. Als Sicherheit könnten die österreichischen Zolleinnahmen, das Tabakmonopol und andere staatlichen Einnahmen dienen. In diesem Sinne beabsichtige, wie Untermyer mitteilt, gegen-

wärtig der österreichische Finanzminister Grimm in Paris und anderen Städten der Verbandsländer zu verhandeln.

Die österreichische Bauernschaft.

Der Wiener Reichsanwalt des „Deutschen“ entwirft in seiner Zeitung folgendes Bild der Organisation der österreichischen Bauernschaft. Der niederösterreichische Bauernbund dessen Ziel die wirtschaftliche und politische Vertretung der bäuerlichen Interessen im Rahmen des Programmes der christlich-sozialen Partei ist, stellt eine der mächtigsten Organisationen Oesterreichs dar. Er umfaßt 116 000 Mitglieder und ist somit die stärkste Gruppe des seit dem Weltkriege bestehenden mehr als 250 000 Mitglieder zählenden „Reichsbauernbundes“, der die Bauernorganisationen aller Bundesländer in sich vereint.

Allgemein interessant ist die Organisation dieser ungeheuren Körperschaft. Man hat die Einrichtung der „Bauernräte“ geschaffen. Diese werden in den einzelnen Gemeinden gewählt und es kommt schließlich auf je 15 Bauernbundesmitglieder ein Bauerrat. 20 solcher Bauernräte wählen wiederum einen Bezirksbauernrat, und aus diesen wiederum gehen die Reichsbauernräte hervor, von denen schließlich einer auf 10 000 Mitglieder kommt. Jedes Bundesland schließt sich, hat mit den verschiedenen wirtschaftlichen Interessen, hat sein eigenes Sekretariat. Der Bauernbund, der in seiner allergrößten Mehrheit aus dem Boden des niederrösterreichischen Bauernbundes hervorgeht, ist die Organisation der gesamten österreichischen Bauernschaft, welche mit einer Organisation Niederösterreichs in die Wege geleitet wird. Diese finanzielle Organisation ist so gedacht, zunächst alle jene landwirtschaftlichen Gesellschaften und Genossenschaften, welche sich damit befassen, alle Bedarfsartikel des Bauern im großen direkt beim Produzenten einzukaufen, zu finanzieren, ihnen billige Kredite zu verschaffen und infolgedessen auch eine Vereinfachung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen. Unsere Ziele sind hochgesteckt. Wir denken zum Beispiel an eine große Rundbühnenorganisation und insbesondere an die Elektrifizierung der Wasserkräfte.

In der allerjüngsten Zeit wurde die Niederösterreichische Bauernschaft gegründet. Der erste Direktor Mißg gab folgende Ausführungen über die Ziele dieser Bank: „Die Niederösterreichische Bauernschaft ist eine Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Genossenschaftsverbände mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Kronen. Bezweckt ist in erster Reihe die wirtschaftliche Organisation der gesamten österreichischen Bauernschaft, welche mit einer Organisation Niederösterreichs in die Wege geleitet wird. Diese finanzielle Organisation ist so gedacht, zunächst alle jene landwirtschaftlichen Gesellschaften und Genossenschaften, welche sich damit befassen, alle Bedarfsartikel des Bauern im großen direkt beim Produzenten einzukaufen, zu finanzieren, ihnen billige Kredite zu verschaffen und infolgedessen auch eine Vereinfachung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen. Unsere Ziele sind hochgesteckt. Wir denken zum Beispiel an eine große Rundbühnenorganisation und insbesondere an die Elektrifizierung der Wasserkräfte.“

Die Verteuerung der Lebenshaltung.

Berlin, 5. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, die vom statistischen Reichsamt monatlich auf Grund der Erhebung in der Ausgabe für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung festgesetzt wird, stieg vom Juli zum August um 8,2 Punkte von 963 auf 1045. Die Erhöhung beträgt gegenüber dem Monat Januar dieses Jahres 10,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, seit Beginn des im April erreichten höchsten Punktes, erhöht sich bis zum Berichtsmonat die durch die Statistik erfassten Lebensnotwendigen Ausgaben um 18,4 Prozent. Die Preissteigerung, die in der Augustmitte eintrat, kommt in der Indexziffer erst zur Hälfte zum Ausdruck. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten bestand in Preissteigerungen für eine große Reihe Lebensmittel neben Brot besonders für Getreide, Schweinefleisch, Hülsenfrüchte, Nahrungsmittel, Eier, Fische. Bedeutsam stiegen auch die Preise für Holz, Glas, Bekleidung, Schuhe und Schuhe, Eisenwaren, im Preise nach.

Die Fleischpreise.

Berlin, 3. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Von dem preussischen Staatskommissar für Volksernährung ist festgestellt worden, daß trotz der infolge der Weizen- und Futterknappheit erhöhten Nutztierpreise von Schlachtvieh und des dadurch bedingten Sinkens der Fleischpreise der Kleinverbraucherpreis für Fleisch vielfach einen ungerechtfertigten hohen Stand habe. Um der ersten Gefahr für die Volksernährung und Volksgesundheit zu begegnen, hat der preussische Minister des Innern an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Frühere Erfahrungen haben gezeigt, daß ein Eingreifen der Kommunalverbände unter Umständen preisregulierend wirken kann. Zunächst kommt dabei die Tätigkeit der

Preisprüfungsstellen in Betracht. Dann aber wird zu erwägen sein, ob nicht durch den Abschluß von Viehlieferungsverträgen mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie durch die Einrichtung einzelner städtischer Fleischverkaufsstellen ohne Schädigung des vollen Handels die unberechtigt hohen Preise herabgedrückt werden können. Ich erwarte, daß, wenn in dem Benehmen mit den Handelskammern zu prüfen, wo ein derartiges Vorgehen der Kommunalverbände angebracht sein würde, gegebenenfalls auf die betreffenden Landkreise und Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie die im Interesse der Volksernährung zur Befriedigung des Mißstandes erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch bei der Durchführung dieser Maßnahmen wird sich die Führung mit den Handelskammern empfehlen.

Gestaltung der Brotpreise bei Aufhebung der staatlichen Getreidebewirtschaftung.

Vom Rheinischen Bauernverein, Bezirksstelle M.-Gl.-Gladbach, wird uns geschrieben: Von Seiten der Produzenten und der einschlägigen Konsumenten, vor allen Dingen der Konsum-Genossenschaften wird immer und immer wieder die Aufhebung der staatlichen Getreidebewirtschaftung gefordert, und ist man in diesen Kreisen der Überzeugung, daß dies sowohl im Interesse der Konsumenten wie der Produzenten liegt und nur auf diesem Wege zu einer Besserung der Zustände kommen können. Ein großer Teil der Konsumenten glaubt noch, daß der Preis in der Getreidebewirtschaftung zu hoch sei, und wird jedoch auf diese Interessieren, in einigen Zahlen zu lesen, wie sich eventl. die Preise nach der heutigen Marktlage gestalten würden, wenn die öffentliche Bewirtschaftung aufgehoben wäre.

Umlagepreis:	Wochenpreis:
1 Zentner Roggen kostet:	105,— 160,—
Mahllohn	8,— 8,—
Mehl pro Zentner	113,— 168,—
Unkosten der Bäcker	45,— 45,—
	158,— 213,—
ergibt 135 Pfund Brot, mithin kostet:	
1 Pfund Brot	1,17 1,58
4 Pfund Brot	4,68 6,32
Bei Weizen kommen wir zu folgenden Zahlen:	
Umlagepreis:	Wochenpreis:
1 Zentner Weizen kostet:	115,— 200,—
Mahllohn	12,— 12,—
ergibt:	127,— 212,—
bei 85 % Ausmahlung würde 1 Zentner Mehl sich stellen beim	
Umlagepreis:	Wochenpreis:
ab für 13 Pfd. Mehl a 1,20 an.	15,— 15,—
bleibt	135,— 235,—
Unkosten der Bäcker	58,— 58,—
gleich	Mf. 193,— 293,—

Ein Zentner Mehl ergibt 135 Pfund Brot, mithin würde sich das Pfund Brot für das Umlagegetreide auf Mf. 1,43 und für das Wochengetreide auf Mf. 2,17 stellen. Geht man von der Zeit Mf. 1,95 pro Pfund. Die Untere der Weizen sind angeführt nach Angaben einer Bäckerei beim kommunalen Verband und scheinen einer Nachprüfung noch bedürftig zu sein. Jedenfalls kommt derjenige, welcher selbst seinen Bedarf in Mehl einkauft und dieses zum Bäcker bringt, bedeutend billiger zurecht.

Wir finden also, daß nach unserer Annahme sich das aus dem Umlagegetreide hergestellte Brot pro Pfund auf Mf. 1,17 bei Roggen und Mf. 1,43 bei Weizen stellt. Freiheit des Getreides pro Pfund 1,58 und 2,17. Es wäre nun nachzuprüfen, wo die kolossale Spannungsunterschiede den für das Umlagegetreide gezahlten Preis und den Preis, welcher in der Umlage aufgebracht werden, nicht voll für die Deckung unserer Bevölkerung reichen und Auslandsgetreide hier angeliefert werden muß, so genügt dieses doch bei weitem nicht, um die kolossale Preisdifferenz zu rechtfertigen. Hier zeigt sich wieder die außerordentliche Verteuerung durch die öffentliche Bewirtschaftung, welche sich während des Krieges überall so sehr bemerkbar machte. Allein den hiesigen kommunalen Verbänden erwachsen nicht weniger wie Mf. 35,— Unkosten pro Tonne Weizengetreide. Der Landkreis M.-Gl.-Gladbach verbraucht im Jahre und 1900/000 Tonne Weizengetreide und würde sich also allein für diesen Kreis 1/2 Millionen Kosten für die öffentliche Bewirtschaftung des Weizengetreides ergeben. Rechnen wir ähnliche Beträge für das Reich heraus, so werden wir finden, daß diese Unkosten nur mit Milliarden betragen zu berechnen sind. Daneben laufen nun

noch die Kosten der Reichsgetreidekasse. Würden diese Beträge verwandt zur Verbilligung des Brotes für wirklich Minderbemittelte, so wird sich die Hebung auch in Konsumentenkreisen wohl mehr und mehr abzeichnen müssen, daß die gesamte Zwangsverteilung möglichst sofort aufgehoben werden möge zum Nutzen für beide Teile.

Kommunistischer Ruffenhilfsstag.

Berlin, 4. Sept. Einen Arbeiterhilfsstag für Rußland veranstaltete heute vormittag die Berliner Sektion der kommunistischen Partei Deutschlands im Lustgarten. Gleichzeit und an demselben Ort nahm der Jugendtag der kommunistischen Jugendinternationale seinen Anfang. Mit roten Fahnen und Bannern, Schildern mit Aufschriften: Wir fordern den Sechshunderteinstag, Das Licht kommt aus Osten, Nieder mit der Reaktion, Entwaffnung der Bourgeoisie, und andern Plakaten, unter dem Gesang der Internationale, mit Hoch- und Niederrufen marschierten mehrere Tausend Personen bei derlei Geschichts- und jugendlichen Alters in geschlossenem Zuge vor dem Museum und am Dom auf. Ruffenführer Böttcher, Friedland, Mühlberg und der Genossin Wolfstein. Kinder, halbwüchsige Mädchen und Mädchen veranfaßten Wohlthaten für die hungernden Ruffen und forderten zur Einzeichnung in Sammellisten auf. Die Kundgebungen verliefen ruhig.

Die Jagd nach den Mördern Erzbergers.

Berlin, 5. Sept. Man hat die Spuren der beiden Männer, die ungewiss als Mörder Erzbergers in Frage kommen, bis zum Abend des Mordtages verfolgt. Man hat auch die Meldezetteln vorgelesen, die die beiden handgeschrieben ausgefüllt haben. Alle Ergebnisse der Untersuchung werden morgen in einem Plakatanschlag an den Säulen erscheinen und im ganzen Reich verbreitet werden. Diese Bekanntmachungen werden auch Proben der Handschriften der Verdächtigen enthalten. Der größte Wert wird darauf gelegt, festzustellen, ob diese beiden Männer aus eigenem Willen das Verbrechen begangen haben oder ob Hintermänner ihnen zur Seite standen und sie vor allen Dingen mit den notwendigen Geldmitteln versehen haben.

Ungalische Reflexen.

Berlin, 5. Sept. Der Miesbacher Anzeiger hat es für notwendig gehalten, seine Nummer vom 2. September mit Angriffen gegen die Berliner Regierung auch in Berlin zu verbreiten zu lassen. Am Samstag nachmittag wurden in den Berliner Vororten des Westens Exemplare des Miesbacher Anzeigers von Automobilen herab verteilt.

Sinnfless unangenehm.

Paris, 5. Sept. Wie das Journal aus London meldet, hält man es für möglich, daß Lloyd George angesichts der irischen Antwort an das englische Volk appelliert und Neuwahlen vornehmen läßt. London, 5. Sept. Associated Press meldet, es verlautet, daß die Antwort der Sinnfeiner in Regierungskreisen als enttäuschend betrachtet wird. Der Vorschlag der Regierung, Irland die Stellung eines Dominions einzuräumen, angesehen wurde. Die Lage werde für äußerst ernst gehalten.

Arbeitslosen-Unruhen.

London, 3. Sept. In dem Londoner Vorort Woolwich brachen Unruhen aus, die den ganzen Tag dauerten. Die Arbeitslosen, die größere Geldunterstützung verlangen, belagerten das Gebäude der Fürsorgebehörde und erklärten den Warden, daß sie den Platz nicht ehe räumen würden, bis ihnen Erhöhung des Unterhalts gewährt werde. Die Warden brachten die ganze Nacht auf ihrem Posten zu und die Arbeitslosen mußten schließlich abziehen, doch dauerten die Kundgebungen in den Arbeiterquartieren Londons fort. Gestern wurden mehrere Stadträte verhaftet, die von der Regierung für die Entfesselung dieser Bewegung verantwortlich gemacht wurden.

Lichtenstein.

Romantische Sage

aus der württembergischen Geschichte

Von Wilhelm Hauff.

Ulrich selbst schien weder der einen noch der anderen dieser Befürchtungen Raum zu geben. Er pflegte bei verlockenden Taten mit Ambrosius Walland Rat. Man sah viele Eilboten kommen und abgehen, aber niemand erfuhr, was sie brachten. In Stuttgart aber glaubte man fest, der Herzog müsse in der frühesten Stimmung sein, denn wenn er mit seinem glänzenden Gefolge durch die Straßen ritt, alle schönen Jungfrauen grüßten und mit den Herren zu seiner Seite schürzten und lachten, da sagten sie: „Der Ulrich ist wieder so lustig wie vor dem Armen Konrad.“ Er hatte seinen Hofstaat wieder glänzend eingerichtet. Zwar war er nicht mehr wie früher der Sammelpunkt der bairischen, schwäbischen und fränkischen Grafen und Herren, war fehlte die Fürstin, die sonst einen schönen Kranz blühender Fräulein um sich versammelt hatte, aber dennoch fehlte es nicht an schönen Frauen und schmunzeln. Keinen Hof zu verheirlichen, und die Lust dieser Stadt schien schon damals der Schönheit so günstig zu sein, daß die bunten Reihen in den Sälen und Gassen des Schlosses nicht einer gewöhnlichen Versammlung, sondern einer Auswahl aus den schönsten Frauen des Landes glich.

Künze und Ritterspiele waren in ihre alten Rechte eingesetzt worden. Fest drängte sich an Fest, und Ulrich schien eifrig nachholen zu wollen, was er in der Zeit seines Unglücks veräußert hatte. Keines der geringsten dieser Feste war die Hochzeit Georgs von Sturmfeder mit der Erbin von Lichtenstein.

Der alte Herr hatte lange nicht entschließen können, sein Wort zu halten; nicht daß er die Wahl seiner Tochter mißbilligt hätte, denn er liebte seinen Eidam väterlich, er sah in ihm seine eigene Jugend wieder aufblühen, er schlug ihm seine frei-

willige Verbanung mit dem Herzog hoch an, aber wie der Horizont von Ulrichs Glück, so war auch die Stirne des alten Mannes noch immer unwohl, denn er ahnte, daß es nicht so bleiben werde, wie es jetzt war, und tief schmerzte es ihn, daß der Herzog in so manchen wichtigen Angelegenheiten von seinem Rat nicht Gebrauch machte, sondern alles heimlich mit seinem Kammer abhandelte. So hatte er unglücklich und betrübt diesen Tag der Freude immer hinausgeschoben, aber die schönen Augen seiner Tochter, in welchen er oft einen leisen Vorwurf zu lesen glaubte, Georgs Witten nötigten ihn endlich einen bestimmten Termin ab. Der Herzog ließ es sich nicht nehmen, die Hochzeit auszurichten. Er mochte sich jener Nächte erinnern, wo die zarte Tochter seinen Sturm, seine Kälte scheute, um ihn am Burgtor zu empfangen, um ihn mit warmen Speisen zu laben; er mochte sich noch an jängster Vergangenheit der Opfer erinnern, die ihm der Brautgamm gebracht hatte, er zeigte auf glänzende Art, wie er Treue, Aufopferung und Liebe, die sich ihm so selten bewährt hatten, zu vergelten wisse. Der Ritter und seine Tochter waren bisher noch immer seine Gäste im Schloß zu Stuttgart gewesen, jetzt ließ er ein schönes Haus, nächst der Kollegienkirche, mit neuem Hausgerät versehen und übergab am Vorabend der Hochzeit dem Schloß dem Fräulein von Lichtenstein mit dem Wunsch, sie möchte es, so oft sie in Stuttgart sei, bewohnen.

Und jetzt endlich war der Tag gekommen, welchen Georg oft in ungewisser Ferne, aber immer mit gleicher Sehnsucht gedankt hatte. Er rief sich am Morgen dieses Tages das ganze Leben seiner Liebe zurück; er wunderte sich, wie alles so ganz anders gekommen war, als er sich gedacht hatte. Wie hätte er, als er damals durch den Schönbuch nach der Heimat zog, denken können, daß das Glück, die Geliebte ganz zu besitzen, nicht mehr so fern liegen werde, als er fürchtete. Wie hätte er, als er sich an das Bundesheer anschloß, ahnen können, daß der Herzog, welchen er zu befragen kam, sein Glück gründen werde. Mit welcher heile-

rer Ruhe dachte er jetzt an die Stürme jener Tage zurück, wo es ihm zuerst wieder möglich geworden war, der Geliebten ein Würdchen der Liebe zuzufächeln, wo er die Schreckensstunden vernahm, daß ihr Vater, ein Feind des Bundes, sie mit sich hinwegführen werde; wo er in Vertas Garten die unglückliche Stunde seines Lebens im schmerzlichen Abschied von der Geliebten hinbrachte, wo er auf lange, vielleicht auf ewig verloren glaubte, was heute auf ewig sein werden sollte. Jedes Wort der Geliebten kehrte wieder in seine Erinnerung, und er mußte aufs neue ihre hohe Zurecht, ihren schönen Glauben an ein glückliches Geschick bewundern, den sie auch damals, wo die Zukunft mit einem düsteren Schleier verhüllt und seine Aussicht, seine Hoffnung mehr war, nicht verlor, den sie mit dem letzten Abschiedsfluß auch ihm mitzutheilen wußte.

„Er hat uns nicht gelogen, dieser Glaube,“ sprach der junge Mann, von der Erinnerung bewegt, zu sich; „es lebt eine heilige ahnungsvolle Stimme in ihrer reinen Seele, und ihr klares Auge, das in dem meinigen die Gewissheit meiner Liebe las, tauchte auch damals tief in die Zukunft und verkündete Glück, es wird sie auch jetzt nicht täuschen, wenn es ein süßes, ungekünsteltes Glück in unserer Verbindung liegt.“

Ein beschwebendes Bögen an der Türe unterbrach die lange Gedankenreihe, die sich an den heutigen Tag knüpfen und in die ferne Zukunft hinausziehen wollte. Es war Herr Dietrich von Kraft, der stattdessen geschäftig zu ihm einkam. „Wie?“ rief dieser Erdbreiter des großen Rates zu ihm und schlug voll Bewunderung die Hände zusammen, „wie! in diesem Wams wollest ihr Euch doch hoffentlich nicht trauen lassen! Es ist schon neun Uhr, die Gänge und Treppen des Schlosses wimmeln von Hochzeitsgästen, die von Samt und Seide glänzen, und ihr, die Hauptperson im Stück, schauet ruhig zum Fenster hinaus, statt Euren Anzug zu besorgen?“

„Dort liegt der ganze Staat,“ erwiderte Georg lächelnd, „Barrett und Jochen, Mantel und Wams,

alles aus schönster Zubereitung, aber Gott weiß, ich habe noch nicht daran gedacht, daß ich dieses Ritterwerk an mich hängen solle. Dies Wams ist mir lieber als jedes schöne neue. Ich habe es in schweren aber dennoch glücklichen Tagen getragen.“

„Ja, ja! Ich kenne es wohl; das habt ihr bei mir in Ulm getragen, und es ist mir noch wohl erinnerlich, wie Euch Ulm in diesem blauen Kleid abhielt, daß ich recht eifrig nachwachte; aber Ritterwerk nennt ihr die Kleider da? Ei, der Tausend! Sättet ihr nur mein lebhaftes solche Färberei. Da, das weiße Gewand, mit Gold gestickt, und der blaue Mantel von Samt! Kann man was Edleres sehen? Wahrlich, ihr habt mit Ulmstuch ausgemalt, das mag trefflich stehen zu Euren braunen Hosen!“

„Der Herzog hat mir es zugesagt,“ antwortete Georg, indem er sich anklebte, „nur wäre alles zu kostbar gewesen.“

„Ist doch ein prächtiger Herr, der Herzog, und jetzt erst, seit ich einige Zeit hier bin, sehe ich ein, daß man ihm bei uns in Ulm zu viel getan hat. In einem solchen Hofe ist es doch was anderes als in den Städten, und Herzog von Württemberg klingt auch schöner als Bürgermeister von Ulm. Und doch müßt ihr nicht in seiner Haut stehen. Ihr werdet sehen, Vetter, es geht noch einmal bergab mit ihm.“

„Das ist Euer altes Lied, Herr Dietrich. Erinnert ihr Euch noch, wie ihr damals in Ulm groß tatet mit Eurer Politik, und wie ihr regieren wollet in Württemberg? Wie ist es denn jetzt?“ „Ist nicht alles eingetroffen?“ erwiderte der Ratsschreiber mit weiser Miene. „Weißt noch wie heute, daß ich prophetezte, die Schweizer ziehen heim, die Landschaft werden wir für uns gewinnen und die Burgen werden wir einnehmen.“

„Ja, ja! Ihr habt sie erobern helfen,“ lachte Georg, „leid ja in einer Sänfte zu Feld getragen worden; aber damals sagtet ihr auch, der Herzog werde nie zurückkehren, und jetzt sitzt er ganz warm und ruhig hier.“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Neu-
jahre hat
Teilnehmer
schmuckvolle
herstellen lassen
forten roten
kräftiger Mund
den bild, u
Ziel vieler
her waff
tergetreue
gen recht ge
1850 von G
rienderge
Patrona

Die ganze
nehme, fünf
Nädhchen in
schmuck. 2
allen Dingen
sicherung und
30 Pfg. das
schon mit gen
Die Karte ist
tiert werden,
Grüßworte
Druckschon
werden.

Auf die
sei noch ein
nahme an d
Die eintägig
Gefahrenh
Neußer Pro
allerdingst
Gewiss, dage
Aber ist es
wenn sie ge
wo gewiss
Neu in die
deshalb nie
mit ihrem e
Tis von se
eine aus
stellen sich
350 Körner
waren die
angekündi
und Mä n
bung rufen
der dies
tion nach
viel, das
litten sich
Werber
lion am Fr

Bei noch
Raße-her
Galtbiller, K
bei Herrn. M
Bodert 296 B
Ein kleine
Spitz zu ver
Gelmitt
Nädhchen

12 dies
au verlan
Sollten u. d
Regelbitt
zu ver. R

Dampfi
abermitt
Frisch Bro
Wollheim.
Anmeldung
Wils. auf Dr
Kort.

6 Ps. 0
M
440 Volt
3amart &
Drat
Promena

Ein gute
Spitz zu ver
Selle.

Wären diese...
ung des Protes...
te, so wird sich...
entfalten wohl mehr...
die gesamte Zwangs...
gehoben werden

hilfsstern

weiterhilfsstern für...
heute vormittag...
uniförmigen Partei...
Stützpunkt und an...
nd tag der sonne...
neuen Anfang...
n nern, Schil...
ndern den Sech...
mmt aus Osten...
führung der Bour...
unter dem Geis...
noch und Wieder...
Personen beist...
tters in gefühl...
am Dom auf...
ab mit Aufbra...
tlicher, Kräfte...
Wolfsheim. An...
Mädchen verlan...
genden Rufen in...
Sammelstellen...
verleihen ruhig.

Mörder

Spuren der...
als Mörder...
zum Abend des...
ich die Melde...
handgrifflich...
se der Unter...
Mafstanzung an...
nigen Welche ver...
nachrichten wer...
tten der Ver...
Wert wird dar...
den Mörder aus...
rechen begangen...
er ihnen zur...
Dingen mit den...
haben.

enz

Bacher Un...
gehalten, seine...
t Angriffen...
ich in Berlin...
tag nachmittag...
den des Wstns...
gers von Auto...

big

an aus Bon...
lich, das Wohl...
ntwort an das...
ntwort und Neu...
Pres meldet, es...
Sinnfeiner in...
Verwerfung...
Ireland die...
dunen, ange...
äußerst ernst

Londoner Vor...

aus, die den...
beislofen...
ange, belag...
und erklä...
Nag nicht eben...
dung des...
Die Verwal...
rent Posten zu...
schick abziehen...
den Arbeiter...
wurden mehr...
von der Regie...
bewegung ver...

Gott weiß, ich...

ich dieses Mitter...
Wams ist mit...
es in schweren...
tragen...
s habt Ihr bei...
noch wohl er...
blauen Kleid...
ig ward; aber...
? G, der Zau...
solche Mitter...
festlich, und der...
ist was Schö...
lunlich aus...
Suren braunen

antworte

wäre alles zu...
er Herzog, und...
n, sehe ich ein...
viel getan hat...
s anderes als...
Mittelmittel...
ter von ihm...
nt steden. Ihr...
einmal vergab

Dietrich, Gr...

Gr... in ihm groß...
Ihr regieren...
den jetzt? er...
weiger noch wie...
ganz gewinn...
men...
heffen, "Iache...
feld getragen...
ch, der Herzog...
er ganz wozu...



Zur Neuen Rebeleerfahrt. Auch in diesem Jahre hat die Rebeleer-Bruderschaft für die Teilnehmer an der Fuß- und Bahnprojektion eine geschmackvolle Wallfahrts- und Erinnerungstafel herstellen lassen. Sie ist auf weißem Karton in jeder Richtung mit einem Rahmen aus Gold und Silber verziert und zeigt in der Mitte ein Bild, welches seit 1. Juni 1921 alljährlich das Ziel vieler Tausende ist. Neben der Inschrift „Neuer Wallfahrt nach Rebeleer“ sind dem Teilnehmer die Namen der Teilnehmer in goldener Schrift verzeichnet. Die Tafel ist am 4. Juni 1921 von Guido Götz bei der Rebeleer-Bruderschaft in München abgegeben worden.

Wir bitten voll Vertrauen,
O segne uns're Änen;
O segne unser Land,
Die Garben, die dort reifen,
Die Gerben, die dort schneien,
Die Loden, die dort ruhn
Maria, o Maria!

Das uns der Feind nicht rauben
Den alten heiligen Glauben,
Berkleide dich mit Ehren,
Bereine, was geschehen,
Sich uns zum rechten Frieden,
Sich uns zur Seligkeit
Maria, o Maria!

Die ganze Anordnung der Wallfahrtskarte zeigt vornehm, künstlerische Auffassung und bildet, von einem Rahmen umgeben, zugleich einen passenden Wandbild. Die diesjährige Erinnerungstafel hat vor allem die Bedeutung, daß sie bei der Reise der Teilnehmer und trotz der allgemeinen Preissteigerung für 30 Pf. das Bild verkauft wird. Die Teilnehmer sollen sich mit genügend Geldmitteln schon in Rebeleer versehen. Die Karte kann als Drucksache mit 15 Pf. Marke frankiert werden, wenn außer Zahlung und Unterschrift fünf Grubenstücke beigegeklebt werden, dagegen dürfen auf Druckkosten keine anderen Mittelungen gemacht werden.

Auf die Bahnprojektion am nächsten Freitag sei noch einmal hingewiesen. Manchem ist die Teilnahme an der vierjährigen Fußwallfahrt nicht möglich. Die eintägige Bahnprojektion bietet nun eine gute Gelegenheit, den Feierlichkeiten von Seiten der Rebeleer-Bruderschaft beizutreten. Ost führt man allerdings fragen, ob solche still für mich nach Rebeleer, Gewiss, dagegen ist es und für sich nichts einzuwenden. Aber ist es denn keine größere Freude für solche Pilger, wenn sie gerade am dem Tage in Rebeleer erscheinen, wo gewissermaßen die bedeutende Anordnung der Stadt Rebeleer in gemeinsamen Innigen Gebeten vor dem Gnadenbild niederfällt? Etwa 1700 Wallfahrer von Köln mit ihrem einundzwanzigjährigen Gnadenbild zum Parterre des St. Ursula, der am Kreuzweg in Rebeleer eine aus tiefstem Gemüt kommende Begeisterung, gesellen sich in diesem Jahre mittelft Sonderzug den etwa 350 Rebeleer Fußpilgern am Gnadenort zu. Zahlreich waren die Männer aus Köln nach Rebeleer hinausgerückt. Auch unsere katholischen Jünglinge und Männer aller Stände aus Rebeleer und Umgebung rufen wir heute zu: Nehmt eifrig teil an der diesjährigen Fuß- und Bahnprojektion nach Rebeleer, zeigt durch Euer gutes Beispiel, daß Ihr wahre Marienverehrer und echte Katholiken seid, folgt deshalb freudig in Scharen dem Wober der Rebeleer-Bruderschaft zur Fußprojektion am Donnerstag, den 8. und zur Bahnprojektion am Freitag, den 9. September!

O Maria, hilf uns all,
Hier in diesem Jammerthal
Schütze uns mit milder Hand,
Uns're Stadt und Vaterland!

Quartier für die Wallfahrt nach Rebeleer. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn einzelne Pilger sich in Rebeleer bis heute noch kein Quartier verschaffen konnten, solchen bequeme Gelegenheit zum Übernachten in Rebeleer geboten ist. Dieser Ort ist mit der Eisenbahn in etwa 10 Minuten erreichbar. Bei Rückkehr der Projektion wird den in Rebeleer übernachtenden Pilgern die Möglichkeit zum sofortigen Einsteigen der Fußpilger dadurch geboten, daß in Rebeleer am Bahnhof ein Wagen die Ankunft abwartet und diese Pilger unentgeltlich zur Projektion herbeiführen wird.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 6. September 1921.

Protestversammlung. Auch an dieser Stelle machen wir auf die morgenabend 7 Uhr im Saale von Birkenhauer stattfindende Protestversammlung gegen die aus Anlaß des Mordmordes an Erzberger ausgegetretene Verwilderung der politischen Parteien aufmerksam. Veranlasser sind die Zentrumspartei, katholische Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften.

Dringende Bitte an alle, die sich die Liebe zum Kind bewahrt haben. Gibt es etwas Höheres als die Kinderseele, als lauchende ungeschuldete Augen, strotzend aus lieben Kindergesicht? Sie sind uns in Erinnerung an die eigene Jugend, ein Gruß aus nie wiederkehrenden Jugendjahren. Wenn doch nicht das Herz, wenn er bekennt, daß gerade diese jungen Körper d. entsetzlichen der Gegenwart doppelt hart und schnell erliegen. Aber unter den Gewissen hilft nicht mit, wenn der Ruf zur heiligen Arbeit an uns ergötzt. Das Bunderkrist in Norderny braucht dringende Mittel, um auch weiterhin Kindern aller Konfessionen Stärkung ihrer Gesundheit geben zu können.

Vom Oberpräsidenten genehmigt, vom erzbischöflichen Generalvikariat und vom Diözesanrat des Bistums auf's wärmste empfohlen, wird in diesen Tagen auch in Neuß eine Hauskollekte abgehalten. Herr Kirchenpfleger Josef Frey von St. Quirin wird hoffentlich warme Herzen und offene Hände finden, allseits, wo er anklopft. Gebt für das arme Kind! Auch das kleinste Scherlein ist willkommen!

Herr Domkapitular und Generalvikaratsrat Ludwig, Doktor der Theologie und Generalvikaratsrat seiner Heiligkeit des Papstes, ein Sohn der Stadt Neuß, ist in Köln im Alter von 81 Jahren verstorben. R. I. P.

Zur Einkommensteueranmeldung 1921. Der Reichsfinanzminister hat als Stichtag für die Einkommensteueranmeldung zur Veranlassung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 den 20. Oktober 1921 festgesetzt.

Der Lohnabzug für minderjährige Kinder. Im Irrenhaus zu Neuß, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die in Artikel 1 Paragraph 46 Nummer 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1921 über die Besteuerung der Einkommen des Arbeitnehmers verordnete Abzug, bei Kindern über 17 Jahren, die eigenes Einkommen beziehen, einen steuerfreien Teil des Arbeitslohnes des Vaters nicht mehr auslösen, durch die Ausführungsverordnung des Reichsfinanzministers vom 12. Juli 1921 nicht verwirklicht worden ist. Diese Gesetzesbestimmung soll vielmehr erst am 1. Januar 1922 in Kraft treten. Vorläufig bleibt es also dabei, daß für alle minderjährige Kinder Abzüge vom Arbeitslohn bei der Errechnung des steuerbaren Teiles gemacht werden können. — Rebrügens müssen von dem steuerpflichtigen Einkommen in Zukunft die einzubehaltenden Beträge auf 10 Pfennig nach unten abgerundet werden.

Selbstmord verurteilt. Im neuen Stadtpark ein alter Mann von auswärts.

Gefangen. Ein Mann von der Gasse in ein festes Gefängnis, bestehend aus dem Postamt 1 ein Gefangener, einer Bankette eine Dreifache, mit Kugellager und einem Wirt ein wertvolles Nachschub von einem Billard.

Wild geworden.

Am „Freien Sprecher“ scheinen Kräfte, die bisher noch eine durch amtliche Gesetze in Anspruch genommen waren, nunmehr reiflos für seine methodischen Skandale und perfiden Anstrengungen freigegeben zu sein.

Jeder, der noch einen funken politischen Anstandesgefühl hat, mußte mit größter Wache beobachten, wie

eine Kadavertimmung die Sozialdemokraten in die letzte Stadtverordnetenversammlung hineintrugen, in welcher ihr Parteiman, Weig. Thielemann eingeführt wurde. Die sachlichen Ausführungen des neuen Beigeordneten über Gemeindeführung in der Verwaltung fanden durch das geradezu unwürdige Verhalten der Sozialisten eine unerwartete Illustration.

Mit geradezu janitschischem Haß verfolgt der „Freie Sprecher“ bereits den neuen Beigeordneten, der das Ungeheuer hat, nicht Sozialdemokrat zu sein. Kein Mittel ist zu verwerflich, um nicht als Pfeil gegen Weig. Thielemann geschleudert zu werden. Würde die bürgerliche Presse mit den gleichen Mitteln gegen den Herrn der Rinken vorgehen, so wäre die politische Atmosphäre bald so vergiftet, daß jede Gemeindeführung unmöglich würde. Aber der „Freie Sprecher“ rechnet mit der politischen Wohlantständigkeit seiner Gegner.

Damit — — — Thielemann sich nicht noch mehr erlaubt, bezogt diesem die Allgemeinheit die — — — Dese, die er sich für seine Wohnung anschaffen muß. Er muß sie der Stadt vergütet. So der „Freie Sprecher“.

Man lese für Thielemann Thielemann für Thielemann Zentralheizung und das Bild ist das selbe!

Die Zentralheizung in der Wohnung des Weig. Thielemann wird projektual ebenso durch die Stadt bezahlt, wie Weig. Thielemann in seiner Dienstwohnung Dese bezahlt, deren Kapital er selbst zu vergütet hat. Dieses ein Beispiel mag für heute genügen.

Es paßt zu seiner Auffassung von „Objektivität“, wenn derselbe „Freie Sprecher“ andere der Falschung des Stadtratsberichts (natürlich ohne Belege zu bringen) verächtet. Nur deshalb, weil wir uns bei dem Bericht über die gruselige Geschichte von dem anno 1918 angeblich verführten Polizeikommissar mit dem allgemeinen Unfall der Ausführenden begnügen, ohne auf die auch heute noch tragenden Gerüchte und Verleumdungen einzugehen? Es muß doch ein eigenartiges Licht auf die sozialdemokratische Aktion werfen, wenn die Aufklärung der Verwaltung, die Affäre, die zu benennen, damit man positiv vorgehen kann, zum so und so vielen Male keine Antwort erhält.

Wo die Falscher sitzen, leitet ein Blick in den Stadtratsbericht des „Freien Sprechers“ selbst. Da liest man z. B. nichts von den famosen Ausführenden des Stadtrats, Braun aber seine Ansicht von der Schweigepflicht (s. Sprechsaal), die man einem Zentrumsmann sicherlich in großen Lettern als „schäuflich“ und „echt zentrumlich“ verbildet haben würde.

Aus Naab und Fern.

Düsseldorf, 6. Sept. Raut Düsseldorf'scher Nachrichten wurde von der Polizei gestern ein Mann in der Gärtenstraße festgenommen, der in irgend welche Verbindung mit der Ermordung Erzbergers gebracht wird. Da an vielen Orten solche Festnahmen erfolgen, die meistens auf irgendwelchen Denunziationen beruhen, denen die Behörden natürlich nachgehen muß, so wird man vorläufig dem Gerücht, daß hier umgibt, daß es gelungen sei, einen der Beteiligten an dem Mord zu verhaften, recht skeptisch gegenübersehen.

Düsseldorf, 6. Sept. Der hiesige Privatgelehrte Joseph Marcus soll einen Ausbruchmotor zum Patent angemeldet, der ohne jegliche Art Speisemaschine mit nur einem Ventile aus dem einseitig atmosphärischen Luft getrieben wird, von verhältnismäßig einfacher und billiger Konstruktion ist und z. B. in der Größe eines Benzinmotors von 50 PS. etwa 1600 PS., in der Größe eines 13-PS. Motors etwa 700 000 PS. erzeugt. Der Motor läuft, einmal in Gang gesetzt, stets schneller, er feuert sich selbst automatisch und ist in jeder Lage verwendbar für Fabriken, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Autos, Luftfahrzeuge, Schiffe, Bergwerke, auch für kleinste Betriebe.

Düsseldorf, 6. Sept. Auf der linken Rheinseite in der Nähe des Bootshauszins gegenüber der Oberkasseler Straße wurde eine unbekannte männliche Leiche am 25. August, 1.70 Meter groß, vom fastigen Gesicht. Er hat lange blonde Haare, kurzen blonden Schnurrbart, hellbraune Augen und ist mit blaugrauer Badelose bekleidet.

Glebe, 6. Sept. Das Bilderrufenwesen im Kreise Glebe nimmt allmählich immer mehr zu. In der Gegend von Palsdorf werden allmählich regelrechte Treibjagden sogar unter Verwendung von Blendpatronen abgehalten. Aus diesem Grunde hat sich aus den Palsdorfer Jägern ein Jagdschützenverein gebildet, der dem Bilderrufenwesen energig zu wider stehen soll.

Oberhausen, 6. Sept. Aufgegriffen wurde am 28. August 1921 gegen 10 Uhr abends auf dem Frankentamp ein fünf Jahre altes Mädchen, wel-

Zentrumspartei Neuß Stadt

Secretariat: Glodhammer 34, I. Zentrum 685.
Sprechstunden bis auf weiteres nur nachmittags von 2-7 Uhr.

An unsere Anhänger!

Die Zentrumspartei veranstaltet mit den katholischen Vereinen und christlichen Gewerkschaften am morgigen Mittwoch, abends 7 Uhr, im Birkenhauer Saale eine große Kundgebung gegen die Verwilderung der politischen Sitten.

Alle christlichen Mitglieder und Mitglieder sind herzlich eingeladen. Es gilt, zu dokumentieren, daß, wie in Deutschland überhaupt, so auch in Neuß, eine große Front von Männern und Frauen besteht, die für Recht und Sitten auch im politischen Leben eintreten und nicht dulden, daß Mordmord und Terror von irgend einer Seite das in schwerer Not befindliche Vaterland in den Abgrund ziehen. Legt dafür Euer Bekenntnis ab! Der Vorstand.

dies sich verlassen hat. Nach eigener Angabe heißt das Kind Gertha Eckerman. Inverdienliche Angaben nimmt das 11. Kriminalkommissariat, Gochstr. 9 entgegen.

Sprechsaal.

Anfrage an die Fraktion der Zentrumspartei.

Zu der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung Stadtr. Mathias Braun (ZSP) Mitteilungen aus vertraulichen Besprechungen der Fraktion über die Selbstentfaltung. Als jenseits der Fraktionsführer der deutschen Volkspartei und des Zentrums gegen diesen Vertrauensmißbrauch protestiert wurde, gab Stadtr. Braun (ZSP) Erklärungen ab, nach welchen er die Vertraulichkeit solcher Verhandlungen nach seinem Ermessen zu handhaben gedenkt.

Da die Indiskretionen gegenüber nichtöffentlichen Verhandlungen auch in städtischen Kommissionen in letzter Zeit sich in einer jede geordnete Verwaltungsarbeit untergrabenden Maße gehäuft haben, unterbreiten wir der Zentrumsfraktion die Anfrage, was sie gegen eine solche Verwahrlosung politischer Sitten zu tun gedenkt und wie sie die Kommissionsmitglieder zu schätzen gedenkt?

Mehrere Kommissionsmitglieder.

Von den Märkten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	5. Sept. Mt.	3. Sept. Mt.
100 holl. Gulden =	2872,10 6.287,90	2794,70 6.280,80
100 belg. Franken =	682,30 6.683,70	671,80 6.672,70
100 norweg. Kronen =	1196,30 1.198,70	1164,80 1.167,20
100 dän. Kronen =	1580,90 1.584,10	1549,90 1.553,10
100 schwed. Kronen =	1960,50 1.964,50	1908,05 1.911,95
100 finnisch Mark =	127,35 1.27,65	125,60 1.25,90
100 italien. Lire =	395,60 3.96,40	393,60 3.94,40
1 engl. Pfund =	337,90 3.38,60	329,15 3.29,85
1 amerik. Dollar =	90,90 9.91,10	88,91 8.89,09
100 franz. Franken =	696,80 6.98,20	685,30 6.86,70
100 schwed. Kronen =	1548,45 1.551,55	1508,45 1.511,55
100 span. Pesetas =	1178,80 1.181,20	1148,85 1.146,15
100 öst. Kronen =	10,18 1.10,22	10,38 1.10,42
100 tschech. Kronen =	109,85 1.110,15	108,10 1.106,40
100 ungar. Kronen =	22,33 2.22,38	22,17 2.22,23

Köln's Börsen. In der gestrigen Börsen Börsen wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgesetzt: Holland (100 Gulden) 2872,30—2882,90 Mark; Frankreich (100 Franken) 697,55—698,95 Mark; Belgien (100 Franken) 686,80—687,70 Mark; Amerika (1 Doll.) 90,90—91,10 Mark; England (ein Pfd. Sterl.) 337,85 Mark; Schweiz (100 Franken) 1545,95—1549,05 Mark; Italien (100 Lire) 396,10—396,90 Mark.

Läuse Wanzen

Bestellen Sie in 100 000 Stück aufzubereiten. 1/2 Stunde nur 10 Pf. Ueber den Erfolg mit (s. Baden, Bergstr.) werden Sie staunen. Läuse, Wanzen, Bettwanzen, etc. zu haben in Neuß: Friseur Woffen, Oberstraße 131. Wevelinghoven: Friseur Henn, Grevenbroicherstr.

MAGGI'S Würze in Originalflaschen

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Reise-Geschäft
Halsbänder, Krawatten, etc. zu verkaufen.
Herrn: Meier, Osterstr. 206 b. Krefeld.

Ein kleiner Kochkessel
zu verkaufen.
Gömlinghausen, Römerstr. 3.

12 diesel. Verchönerer
zu verkaufen.
Duisen v. dem Reichhof.

Rezeptions- u. Kabin
zu verkaufen.
Reinholdstr. 19.

Dampfkessel
abzugeben.
Freig. Weg in Frankfurt.
Hörsingstr. 10.

6 Ps. Gleichstrom-Motor
440 Volt zu verkaufen.
Zamor & Söhne, Bergstr. 10.

Ein guter Pfeifkessel
zu verkaufen bei Herrn. Wilmann, 611.

Reinholdstr. 19.

Reise-Geschäft
Halsbänder, Krawatten, etc. zu verkaufen.
Herrn: Meier, Osterstr. 206 b. Krefeld.

Ein kleiner Kochkessel
zu verkaufen.
Gömlinghausen, Römerstr. 3.

12 diesel. Verchönerer
zu verkaufen.
Duisen v. dem Reichhof.

Rezeptions- u. Kabin
zu verkaufen.
Reinholdstr. 19.

Dampfkessel
abzugeben.
Freig. Weg in Frankfurt.
Hörsingstr. 10.

6 Ps. Gleichstrom-Motor
440 Volt zu verkaufen.
Zamor & Söhne, Bergstr. 10.

Ein guter Pfeifkessel
zu verkaufen bei Herrn. Wilmann, 611.

Reinholdstr. 19.

Reise-Geschäft
Halsbänder, Krawatten, etc. zu verkaufen.
Herrn: Meier, Osterstr. 206 b. Krefeld.

Ein kleiner Kochkessel
zu verkaufen.
Gömlinghausen, Römerstr. 3.

12 diesel. Verchönerer
zu verkaufen.
Duisen v. dem Reichhof.

Rezeptions- u. Kabin
zu verkaufen.
Reinholdstr. 19.

Dampfkessel
abzugeben.
Freig. Weg in Frankfurt.
Hörsingstr. 10.

6 Ps. Gleichstrom-Motor
440 Volt zu verkaufen.
Zamor & Söhne, Bergstr. 10.

Ein guter Pfeifkessel
zu verkaufen bei Herrn. Wilmann, 611.

Reinholdstr. 19.

Reise-Geschäft
Halsbänder, Krawatten, etc. zu verkaufen.
Herrn: Meier, Osterstr. 206 b. Krefeld.

Ein kleiner Kochkessel
zu verkaufen.
Gömlinghausen, Römerstr. 3.

12 diesel. Verchönerer
zu verkaufen.
Duisen v. dem Reichhof.

Rezeptions- u. Kabin
zu verkaufen.
Reinholdstr. 19.

Dampfkessel
abzugeben.
Freig. Weg in Frankfurt.
Hörsingstr. 10.

6 Ps. Gleichstrom-Motor
440 Volt zu verkaufen.
Zamor & Söhne, Bergstr. 10.

Ein guter Pfeifkessel
zu verkaufen bei Herrn. Wilmann, 611.

Reinholdstr. 19.

Reinholdstr. 19.

Neuss, Weingartstr. 60. 6. Sept. 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch in Saarbrücken, die feierlichen Exequien Donnerstag, morgens 1/9 Uhr in der Marienkirche zu Neuss statt.

100